Schule startet am Montag mit Abstand, Spuckschutz und Einbahnstraßenregelung

So bereiten die Lehrer die Haupt-, Real-, Ober- und Berufsbildenden Schulen auf die ersten Rückkehrer vor. In der ersten Woche geht es ausschließlich um die Prüfungsjahrgänge. Masken sind erwünscht.

Von Reiner Silberstein

Gifhorn. Schule ist nicht mehr das, was sie mal war. Das Virus verändert alles. Auch wenn die ersten Gifhorner Schüler von Abschlussjahrgängen ab kommenden Montag wieder Klassenräume betreten dürfen – vieles wird dann ganz anders sein. Die Schulen betreiben derzeit einen hohen organisatorischen Aufwand für die Vorbereitungen.

Am Montag starten an der Oberschule in Schwülper wie vielerorts die Prüfungsvorbereitungen für den Realschulabschluss der zehnten Klassen und für die Schüler des neunten Jahrgangs, die sich für Hauptschulprüfungen angemeldet haben - insgesamt betrifft dies rund 60 Jugendliche. "Es kommen täglich abwechselnd die halben Klassen in die Schule", teilt Schulleiter Stephan Lindhorst mit. Erst ab Montag, 18. Mai, seien dann die gymnasialen Zehntklässler und die Schüler der 9. Klassen an der Reihe, die keine Abschlussprüfung haben. Die weiteren Jahrgänge folgen frühestens ab Ende Mai.

Bis dahin heißt es für alle: "Verbindliches Lernen zuhause". "Zur Aufgabenübertragung nutzen wir das Programm Teams', auf das alle Schüler über ihren Schulaccount zugreifen können", so Lindhorst. Über die Software seien auch Videokonferenzen und Chats mit den Lehrern möglich. Zusätzlich gebe es Kontakt per E-Mail und Telefon. Mit den Vorbereitungen sei man in Schwülper "gut in der Zeit", so Lindhorst. Eine Herausforderung sei später aber mit zunehmender Schülerzahl, wie sich alle mit Sicherheitsabstand an insgesamt zwölf Waschbecken 30 Sekunden lang die Hände waschen sollen. "Da wünschte ich mir ein mobiles Waschbecken vor dem Eingang."

Großes Stühle- und Tischerücken war diese Woche auch in den Berufsbildenden Schulen I in Gifhorn angesagt, in der sich zu normalen Zeiten bis zu 1200 Schüler tummeln. Kommende Woche bleibt die Zahl an der Grenze zur Dreistellig-



Schulleiter Stefan Schaefer (links) und Abteilungsleiter Horst Germer sitzen zur Probe im Raum 007 der Berufsbildenden Schulen I in Gifhorn. Die Tische steht weit auseinander.

keit – die Berufsschulen gehören dennoch zu den meistbesuchten im ganzen Kreis. "Wir haben viele Prüfungsklassen", sagt Schulleiter Stefan Schaefer, denn sämtliche Kammern, Fach- und Fachoberschulen stünden vor den Prüfungen, dazu komme das Abitur des beruflichen Gymnasiums.

Nicht alle starten gemeinsam, sondern an verschiedenen Tagen. "Der Plan ist sehr komplex, jede Klasse hat ihren Stichtag", so Schaefer. Normalen Präsenzunterricht gebe es erst einmal sowieso nicht, sondern nur Ausnahmen zur Prüfungsvorbereitung. "Sonst ist Home-Schooling angesagt."

Das größte Problem im Schulgebäude: Wie sollen die Schüler überall den Mindestabstand von 1,50 Metern einhalten? In den Klassenräumen ist das mit der Platzierung der Einzeltische noch einfach. Weil aber schon die Treppen zu schmal sind, hat sich das Kollegium überlegt, "Einbahnstraßen" auszuschildern: Auf einigen geht es nur nach oben, auf den anderen nur nach unten. Die Toiletten dürfe immer



Schulassistentin Diana Höh montiert ein Einbahnstraßenschild im Treppenhaus der BBS I.

nur ein Schüler allein betreten. Außerdem gibt es zwei unterschiedliche Unterrichtszeitkorridore, damit sich Schüler verschiedener Klassen in den zeitlich verschobenen Pausen möglichst nicht begegnen.

"Die Hygiene hat höchste Priorität", sagt Schaefer. Dass die Schulen statt Desinfektionsmittel nur Seife zum Händewaschen bekommen, finde er "nicht ausreichend". Der

Schulleiter lobt dennoch die Arbeit der Kreisverwaltung: Das Sekretariat bekomme am Freitag noch Spuckschutzwände.

Bleibt nur noch das Thema Atemmasken – vorgeschrieben sind sie in Niedersachsens Schulen nicht. "Aber ich wünsche mir, dass sie in den Pausen getragen werden", sagt der Rektor. Bleibe es allein bei einer Empfehlung, habe die Schulleitung jedoch keine Handhabe, dies auf

dem Flur durchzusetzen.

An der IGS Sassenburg standen am Donnerstagmorgen nicht Schüler, sondern Eltern Schlange - alle mit Abstand und mit Maske: um noch Bücher abzuholen, die die Kinder für das Home-Office brauchen. "Ich bin schwer belastet, muss gleich für zwei Kinder die Sachen tragen", scherzte Uwe Göhres aus Tappenbeck, "aber ich finde es toll von der Schule, wie sie das macht." Das Lernen zuhause gestalte sich zwar nicht immer einfach: "Aber es geht. Nur den Kindern fehlen die sozialen Kontakte, die sind sehr wichtig." Er hoffe, dass diese Unterrichtsform kein Dauerzustand wird.

Die Sassenburger erwarten nächste Woche insgesamt 150 Zehntklässler und 80 Abiturienten, berichtet die stellvertretende Leiterin Leona Kötke. Die sollen morgens vor der Tür warten und würden von den Lehrern abgeholt – "damit es kein Gedränge gibt". Jeder habe dann einen festen Sitzplatz mit Abstand zum Nachbarn, die Tische würden nach jeder Unterrichtseinheit gereinigt.

Wie viele Jugendliche mit Vorerkrankungen gehören zur Risikogruppe und lernen ausschließlich zuhause? "Dazu haben wir noch nicht alle Rückmeldungen", so Kötke. Bei den Lehrern wisse man das aber schon: etwa 20 von 100. Darunter ist auch der Schulleiter Rolf Maskus, weshalb Kötke derzeit im Haus das Heft in der Hand hat. Doch sie hatte noch ein anderes Problem: Ihre eigenen Kinder konnten keine Betreuungsnotgruppe besuchen, weil Lehrer im Kreis Gifhorn bisher nicht zu den systemrelevanten Berufsgruppen gehörten. "Das war für mich ein großer Spagat, aber das geht vielen anderen ja ähnlich."

